



Aare  
12.9°



## Paradies mit Ablaufdatum

**AUS DEN QUARTIEREN** Mit der Annahme der «Planung Holligen» am 15. Mai 2011 durch das Berner Stimmvolk war die Zukunft vieler Familiengärten der Areale Mutachstrasse und Schlossgut besiegelt. Nun ist das Räumungsdatum bekannt. Für viele heisst es umziehen.

30.09.2014 | Martin Mäder



Wegen des Bauprojekts hatte man in den Familiengärten im Holligen-Quartier Rot anstatt Grün gesehen. Auf dem Areal Mutachstrasse, das stadtauswärts rechts von der Schlosstrasse liegt, sollen 110 Wohnungen entstehen. Zudem ist zwischen dieser Überbauung und der Schlosstrasse ein Stadtpark geplant. Auch sieht die «Planung Holligen» in einer zweiten Etappe die Integration der Familiengärten im Areal Schlossgut links der Schlosstrasse in eine weitere Parkanlage westlich des

Schlosses Holligen vor.

Aufschub durch Einsprachen  
Dass sie «ihr» zum Teil während  
Jahrzehnten gehegtes und gepflegtes  
Reich aufgeben sollten, konnten viele  
der PächterInnen von Familiengärten  
nicht akzeptieren. Die Folge waren  
diverse Einsprachen gegen den  
Zonenplan sowie gegen die im März  
2011 vom Stadtrat beschlossene  
Überbauungsordnung. Dem  
Widerstand gehörten nebst  
Gärtnerinnen und Gärtnern  
insbesondere auch zwei  
Familiengärtner-Organisationen  
sowie Vorsorgestiftungen und  
politische Parteien aus dem linken  
Lager an.

## **Die Einsprachen bescherten den 117 Familiengärten des Areals Mutachstrasse eine Gnadenfrist.**

Martin Mäder

«Wir haben Kenntnis von acht  
Pächterinnen und Pächter des Areals  
Mutachstrasse, die eine Einsprache  
machten», erklärt Walter Glauser. Er  
leitet bei Stadtgrün Bern den Bereich  
Friedhöfe und Familiengärten und ist  
auf städtischer Seite erster  
Ansprechpartner im Zusammenhang  
mit den durch die Stadt in 26 Arealen  
verpachteten 2000 Familiengärten.

Die durch die Opposition

entstandene Rechtsunsicherheit bescherte den 117 Familiengarten-Parzellen des Areals Mutachstrasse eine Gnadenfrist und auch den 184 Pächterinnen und Pächtern im Schlossgut Areal kam der Aufschub nicht ungelegen.

2017 soll gebaut werden  
Nachdem im Sommer diese Einsprachen gerichtlich erledigt und nicht mehr weitergezogen wurden, ist nun der weitere Fahrplan für das Projekt bekannt. «Im Anschluss an die Volksabstimmung wurde stadtintern die Entwicklungsarbeit für die 'Planung Holligen' weiter vorangetrieben», erklärt Thomas Widmer. Der bei Immobilien Stadt Bern zuständige Portfoliomanager führt aus, dass man zudem für das weitere Vorgehen eine Arealstrategie festgelegt habe. Laut Widmer gehen die Stadtbehörden davon aus, dass «ohne weitere Verzögerungen der künftige Bauträger 2017 mit der Realisation der Bauten starten kann».

**Bis aber effektiv  
die Bagger  
auffahren können,  
ist noch viel zu  
tun.**

Martin Mäder

Bis aber effektiv die Bagger auffahren können, ist noch viel zu tun. So müssen gemäss Walter Glauser «bei der Abgabe des Areals alle Einrichtungen wie Gartenhäuser,

Gewächshäuser, Wege,  
Garteneinteilungen,  
Wasserleitungen und Brunnen  
abgeräumt sein».

Dabei werden die GärtnerInnen von  
der Stadt Bern nicht alleine gelassen.  
Walter Glauser: «Im Areal  
Mutachstrasse übernimmt die Stadt  
die Kosten für den Rückbau der  
Häuser, doch persönliches mobiles  
Material wie Einrichtungen und  
Werkzeuge müssen von den  
Pächterinnen und Pächtern auf eigene  
Kosten entsorgt werden.»

Die Stadt informierte laufend  
«Wir hatten an einer  
Infoveranstaltung vom 10. September  
2012 im Kirchlichen Zentrum  
Steigerhubel den anwesenden  
Pächterinnen und Pächtern als  
Termin für die Räumung der  
Parzellen an der Mutachstrasse Ende  
2014 oder Anfang 2015 mitgeteilt»,  
erinnert sich Walter Glauser von  
Stadtgrün Bern. Als Baubeginn für die  
neue Siedlung sei damals noch 2015  
oder 2016 definiert gewesen.

Weil man wegen den Einsprachen  
beim Amt für Gemeinden und  
Raumordnung des Kantons die  
notwendigen Fristen habe abwarten  
müssen, sei eine für Herbst 2013  
geplante zweite Infoveranstaltung, an  
der man das genaue Räumungsdatum  
habe bekanntgeben wollen,  
verschoben worden. Nachdem nun  
diesen Sommer die Einsprachen am  
Verwaltungsgericht nicht  
weitergezogen wurden, konnte am 6.

August 2014 über den definitiven Zeitpunkt informiert werden.

«Zu dieser Orientierung waren von aktuell an der Mutachstrasse noch rund 60 aktiven Pächtern deren 30 erschienen», sagt Glauser. Man habe mitgeteilt, dass mit dem Rückbau der Parzellen im Herbst 2016 begonnen werden müsse.

Mit dem Garten eng verbunden  
Ob Dusanka Matic ihre Parzelle 129 im Areal Mutachstrasse effektiv so lange behalten wird, weiss sie heute noch nicht. Obwohl um sie herum einige der Pächter das Handtuch geworfen haben – um entweder mit dem Gärtnern zum Beispiel aus Altersgründen aufzuhören oder weil man in eine von der Stadt angebotene Ersatzparzelle umgezogen ist – kümmert die Kroatian wenig.

**«Meine drei  
Kinder wuchsen  
praktisch hier auf  
und der Platz  
verbindet mein  
Leben und mein  
Hobby.»**

Dusanka Matic, Familiengärtnerin

«Ich habe meinen Platz seit 1993 und fühle mich hier wie Zuhause. Meine drei Kinder wuchsen praktisch hier auf und der Platz verbindet mein Leben und mein Hobby.» Wenn sie zum Beispiel über die Strasse in das Areal Schlossgut wechseln würde, sei

dies einfach nicht das gleiche, sagt  
Dusanka Matic.

Diese Skepsis ist verständlich, denn  
Matic hat zum Platz «eine tiefe  
Beziehung». Sie kenne diese Erde und  
wisse genau, was sie hergebe. «An  
einem andern Ort müsste ich wieder  
lernen, was wächst, und was nicht.»  
Dabei sei ihr bewusst, dass an ihrem  
eher schattigen Platz nicht alles  
gedeihe, zum Beispiel Tomaten und  
Peperoni, doch ihr sei das egal. Sie  
fokussiert sich auf Bohnen, Gurken,  
Zwiebeln, Kartoffeln und Zucchetti.  
Der ganze Stolz seien sonst die  
Sonnenblumen, doch der schlechte  
Sommer habe diesen nicht gut getan.

Aufhören oder umziehen?

Zwei Gärtner, die zu ihrer jahrelang  
fleissig bestellten Erde eine ähnlich  
enge Beziehung aufbauten, sind  
Rudolf Meister und Gottfried Künzi.  
Die beiden seit fast fünfzig Jahren im  
Quartier wohnhaften Rentner waren  
deshalb auch erbitterte Gegner der  
«Planung Holligen». «Es ist schade,  
dass dieses Idyll einem Bauprojekt  
geopfert werden soll», bedauert  
Rudolf Meister.

**«Wir konnten  
sogar einmal den  
Bau eines  
Gefängnisses  
verhindern.»**

Gottfried Künzi, Familiengärtner

Gottfried Künzi fügt hinzu, dass man

vor der verlorenen Abstimmung schon einige Male habe Vorlagen zur Überbauung des Areals Mutachstrasse erfolgreich bekämpfen können. «Wir konnten sogar einmal den Bau eines Gefängnisses verhindern», meint Künzi stolz. Doch als dann 2012 über das aktuelle Projekt informiert wurde, habe er die Gelegenheit genutzt und aus gesundheitlichen Gründen seine Parzelle abgegeben.

Meisters haben ihren Familiengarten zu einem schmucken und beschaulichen Refugium gestaltet. Sie sind stolze Besitzer eines wohnlichen Häuschens mit Küche und gemütlicher Essecke. Dort wird noch heute mancher Jass geklopft. Doch sie sind sich bewusst, dass ihr Paradies nun ein Ablaufdatum hat und haben vorgesorgt. Rudolf Meister: «Wir haben uns schon vor zwei Jahren im Schlossgut-Areal eine Parzelle gesichert. Weil wir uns aber dort jetzt noch weniger aufhalten, pflanzten wir im Schlossgut bislang nur Blumen, während wir an der Mutachstrasse noch Gemüse ernten können.»

Stadtteilpark bringt neue Ungewissheit  
Zwar ist Rudolf Meister froh darüber, dass sie gleich über die Strasse im Schlossgut einen neuen Garten ergattern konnten, doch dessen Zukunft ist alles andere als in Stein gemeisselt. Walter Glauser von Stadtgrün Bern erklärt: «Wie die in der 'Planung Holligen' vorgesehene Parkanlage Schlossgut dereinst

aussehen wird, und wann sie erstellt wird, ist heute noch nicht klar. Sicher wird aber ein grosser Teil der bestehenden Familiengärten in die neue Parkanlage integriert werden.» Bis dahin könnten alle Pächterinnen und Pächter auf diesem Areal bleiben. Es gibt also nun auch für das Schlossgut eine Art Gnadenfrist.

**«Wie die in der  
'Planung Holligen'  
vorgesehene  
Parkanlage  
Schlossgut  
dereinst aussehen  
wird, ist heute  
noch nicht klar.»»**

Walter Glauser, Stadtgrün

Davon betroffen ist ebenfalls Milan Zürcher. Auch der aus Serbien stammende 42-Jährige war vor vier Jahren von der Mutachstrasse ins Schlossgut umgezogen. «Ich fände es wegen den vielen Kindern im Quartier sehr schade, dass wegen eines Parks dieses so vielfältige Familiengarten-Areal mit all den Möglichkeiten zu Spielen verschwinden könnte», sagt der Familienvater.

Man wisse, dass die Mutach-Pächter Priorität auf der Suche nach neuen Plätzen hätten, doch das Areal Schlossgut sei voll und jährlich würden vielleicht nur rund ein halbes Dutzend Parzellen frei. «Es gibt hier nicht genug Gärten, dass jetzt alle



herüber wechseln können. Und wir wissen ja auch nicht, was mit uns geschieht.»

---

### Autor/Autorin



Martin Mäder  
Geboren 1967, absolvierte nach dem KV eine Medienausbildung (u.a. MAZ-Diplom) sowie eine PR-Weiterbildung. Engagiert sich für die BDP im Stadtrat und in der Quartierorganisation QM3. Mäder ist unter anderem in der Agglomerationskommission des Stadtrats sowie im Begleitgremium der Planungsgruppe Schützenmatte.

---

### Links zum Thema

Familiengärtner-Verband  
Familiengärten bei Stadtgrün

---

### Aus den Quartieren

«Journal B» bietet den Leuten aus den verschiedenen städtischen Quartieren die Möglichkeit, sich zu einem selbst gewählten Thema frei zu äussern. Alle zwei Wochen meldet sich jemand aus einem anderen Quartier zu Wort.

---

## Aktion: Hochbeete aus Alu

TOP Qualität. Zahlen nach  
Lieferung 4 Farben, dauerhaft  
& wartungsfrei!



Google-Anzeigen

---